Netzwerk Ostafrika

STIFTUNG MARBURGER MISSION

vernetzen - befähigen - Frieden fördern

„Friede, Friede! und doch kein Friede“ (Jeremia 8,11)

Philip und ich

Ich werde nie vergessen, wie mich der Blick meines Freundes Philip Ajing aus dem Südsudan traf, als im Radio der Bürgerkrieg in seiner Heimat gemeldet wurde. „Warum kämpfte ich all die Jahre für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes, riskierte mein Leben – und jetzt töten sich unsere eigenen Leute.“

Krieg prägt Denken

Krieg verändert unser Denken. Gewalt, Flucht und Ohnmacht prägen künftige Denkmuster. Jugendliche übernehmen von ihren Vorbildern, wie Konflikte durch Macht, Unterdrückung und Stärke ausgetragen werden … und führen dies weiter. Wo Krieg und Gewalt die kulturelle Weltanschauung einer Gesellschaft formt, sind weitere Konflikte vorprogrammiert.

Weltanschauungen ändern sich nicht durch eine Unterschrift

Wenn wir an Frieden denken, tauchen zuerst Staatschefs und Diplomaten auf. Sie befehlen Armeen, verantworten Rechtssysteme und unterzeichnen Friedensverträge. Wir denken an die internationale Staatengemeinschaft. Sie verhängen Sanktionen oder liefern Waffen. Beide Akteure sind wichtig – doch Frieden braucht mehr als Macht und Papier. Ohne die Zivilgesellschaft ist Frieden nicht umsetzbar. Solange lokale Leiter Hass in der Bevölkerung schüren, solange sich Volksgruppen ungerecht behandelt fühlen und alte Feindbilder bestehen, bleiben Friedensabkommen Tinte auf Papier – während die Basis kämpft.

Friede beginnt mit mir

Wenn Feindbilder tief in einer Gesellschaft verwurzelt sind, beginnt Friede immer im Einzelnen. Wer Hass im Herzen hegt, streut ihn in die Welt. Wer Bitterkeit hütet, lehrt sie der nächsten Generation. Wer von Misstrauen und Rache getrieben wird, mag Friedensverträge unterzeichnen, doch sein Handeln nährt Hass statt Versöhnung. Niemand kann geben, was er selbst nicht hat. Nur innerer Friede macht äußeren Frieden möglich.

Frieden finden wir am Kreuz

Frieden finden wir am Kreuz.

Zu diesem Frieden lädt unser Glaube ein. Am Kreuz darf ich Hass und Verletzungen abgeben. Dort lerne ich, was Vergebung ist, weil ich die Vergebung meiner eigenen Sünden erfahre. Am Kreuz erfahre ich Barmherzigkeit, weil ich erlebe, wie Christus mit meinem Versagen barmherzig umgeht. Dort kann ich Leid klagen und betrauern als ersten Schritt zur Heilung. Am Kreuz finde ich neue Zuversicht. Ohne Frieden im Herzen wird der Schrei nach Gerechtigkeit zu einer weiteren Waffe im Kampf. Hass blendet, schreit nach Gerechtigkeit und endet in Rache. Wahre Gerechtigkeit braucht Liebe und Mitgefühl für beide Seiten – sonst bleibt sie blind und einseitig. Diese Gerechtigkeit, bis hin zur Feindesliebe, lernen wir bei Jesus.

Unser christlicher Glaube gibt Antworten, um Heilung und bleibenden Frieden in einer gespaltenen Gesellschaft zu fördern. Antworten, die die Welt so dringend braucht. Dafür setzen wir uns mit dem Netzwerk Ostafrika in Krisenregionen des Südsudans und im Ostkongo ein.

Gemeinsam verbunden,

Ihr/Euer

Matthias Scheitacker

Netzwerk Ostafrika ist ein Arbeitsbereich der Stiftung Marburger Mission für Krisenregionen mit dem Auftrag:

- Frieden fördern
- Fachpersonal vernetzen
- Bildung stärken

www.netzwerk-ostafrika.de

Die Stiftung Marburger Mission wird durch Spenden finanziert.
Das Werk trägt das Spendenprüfgertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.
Sparkasse Marburg-Biedenkopf: IBAN: DE02 5335 0000 0011 0141 86 Verwendungszweck: Netzwerk Ostafrika